

OFFENe HEIDe

Kontaktadressen und

Mitfahrbörse: Joachim Spaeth, ☎ 0160-3671896, Helmut Adolf, ☎ 0171-8309988
Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde, ☎ 0173-2051088

Spendenkonto: Uwe Schubert, Rolf Sonnet, BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE85 4306 0967 1143 6774 00, GLS Bank, Stichwort: OFFENe HEIDe

E-Mail: info@offeneheide.de Internet: <http://www.offeneheide.de>

Abs.: Malte Fröhlich, Dorfstraße 45, 39590 Tangermünde

12.09.2018

*Entsorgen wir nicht die Rüstung,
entsorgt uns der Krieg.*

Manfred Hinrich

Liebe Freundinnen und Freunde der Colbitz-Letzlinger Heide,

im Rundbrief September wurde auf die Gerichtsverhandlung gegen Paula Schumann wegen des als "Hausfriedensbruchs" deklarierten Besuchs in Schnöggersburg verwiesen. Die Hauptverhandlung wurde auf **Montag, 17. September 2018 13 Uhr Saal 3 des Justizzentrums Magdeburg (ehemalige Hauptpost)** verlagt. Paula muss sich vor der Jugendrichterin des Amtsgerichtes Magdeburg verantworten.

Parallel dazu gibt es von **11 bis 15 Uhr wieder eine Mahnwache vor dem Justizzentrum.**

Der erste Verhandlungstag war ein Skandal. Es gab "Gerichtspolizeiliche Maßnahmen" nach [§ 148 des Gerichtsverfassungsgesetzes](#). Das heißt, alle Personen im Saal wurden erfasst und durchsucht. Das schlecht geschulte Justizpersonal hat anfangs den Leuten verwehrt, Notizhefte mit in den Saal zu nehmen. So begann die Verhandlung mit einer Rüge durch den Rechtsbeistand. Diesem wollte man auch nicht gestatten, Unterlagen und Computer mit den Saal zu nehmen. Eine Beobachterin verglich die Maßnahmen mit denen in den Verhandlungen gegen Beate Zschäpe. Dabei war es eine Verhandlung vor der Jugendstrafkammer. Die drakonischen Maßnahmen wurden mit der Mahnwache vor dem Haus begründet, dabei waren die Maßnahmen vom 08. Juli 2018 datiert, die Mahnwache aber erst am 22. August 2018 angemeldet worden.

Ein großes Lob geht an **Paula Schumann**, die trotz dieser Umstände souverän ihre [Verteidigungsrede](#) gehalten hat. Rotzfrech fiel ihr die Staatsanwältin dabei ins Wort.

Der Rechtsbeistand hat unter Bezug auf das Urteil des Verwaltungsgerichts Magdeburg (Kläger Naturschutzbund) festgestellt, dass Schnöggersburg ein Schwarzbau ist und der Vorwurf des Hausfriedensbruchs recht fragwürdig.

Das ist so, als würde jemand rufen: "Haltet den Dieb, er hat mein Messer im Rücken!"

Die beantragten Zeugen zum Völkerrecht und rechtfertigenden Notstand wurden wie bei den Verhandlungen in Gardelegen wieder nicht zugelassen. Dennoch gibt es noch ein Hoffnungszeichen.

Bekanntlich werden Gerichtsurteile "im Namen des Volkes" gefällt. Wenn sich aber ein winziger Teil des Volkes vor dem Gericht zur Mahnwache versammelt und sein Grundrecht ausübt, ist es gleich Anlass für eine Rundmail an alle Mitarbeiter*innen des Justizzentrums.

Herzliche Grüße und die besten Wünsche

Helmut Adolf